

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 12 (1985)
Heft: 4

Artikel: Der neue Schweizer Film : im Rampenlicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhaltsverzeichnis

Der neue Schweizer Film	3
Was bringt ein UNO-Beitritt?	6
Hornussen	8
Offizielle Mitteilungen:	
– Neues Eherecht	9
– Neue Schweizer Bürger: Achtung	10
– Beitritt zur AHV/IV	10
– Abstimmungsresultate vom 22. September 1985	10
Lokalseiten	11-15
Mitteilungen des Auslandschweizersekretariates	16
Schweizer Weinbau	17
Eine Minderheit festigt sich	18
50 Jahre Schweizer Radio International	20
Elisabeth Kübler-Ross	22

Titelbild:

Szenen aus «Höhenfeuer» von Fredi M. Murer, der am diesjährigen Filmfestival Locarno mit dem Grand Prix ausgezeichnet wurde.

Herausgeber:
Auslandschweizersekretariat
der NHG
Alpenstrasse 26
CH-3000 Bern 16

Schweizerische AG

Beratung bei der Gründung,
der Ererbung oder der Verwaltung
von Aktiengesellschaften
in der Schweiz:
Finanzplanung oder -kontrolle,
Rechts- oder Steuerberatung,
Vertretung von abwesenden
Mitgliedern.



Treuhand Sven Müller
Birkenrain 4
CH-8634 Hombrechtikon-Zürich
Tel. 055/42 21 21, Tx 87 50 89 svn ch

Der neue Schweizer Film: Im Rampenlicht

Der Grand Prix des diesjährigen Filmfestivals von Locarno ging an «Höhenfeuer» von Fredi M. Murer. – Kenner erstaunt die Prämierung eines Schweizer Films nicht. Freddy Buache, Direktor des Schweizerischen Filmarchives, zeichnet den Weg des Schweizer Films zur internationalen Anerkennung.

Das Filmschaffen in der Schweiz zur Zeit des Stummfilms ist kaum erwähnenswert, trotz des Enthusiasmus einiger Pioniere: Lazar Wechsler, Begründer der Firma Praesens im Jahre 1924, der Flieger Walter Mittelholzer oder der Genfer C.-G. Duvanel, welcher mit Arthur Porchet als Kameramann für ein Lausanner-Unternehmen Aktualitäten aufnahm, die erste schweizerische Filmwochenschau, die wegen der zu kostspieligen und komplexen Technik des Tonfilms wieder verschwand. Von 1930 an verhinderte die Mehrsprachigkeit des Landes das Aufkommen einer nationalen siebenten Kunst, die auf unserem ganzen Territorium leicht zu vermitteln gewesen wäre.

Die französische Schweiz, damals fasziniert von dem, was von Paris kam, zeigte keinen grossen Schaffenswillen. Das Hauptzentrum entwickelte sich in Zürich, wo bis 1939 Dokumentarfilme, sowie seltener, einige längere Spielfilme gedreht wurden, so vor allem *Füsiler Wipf* (1938) und *Wachtmeister Studer* (1939), beide von Leopold Lindtberg. Doch dann änderte sich auf einmal die Lage unseres Landes mitten in einem Europa im Kriege, was die Aufnahme des Kampfes gegen totalitäre Ideologien forderte. Aufgrund des Vollmachtenbeschlusses führte der Bundesrat 1940 die schweizerische Filmwochenschau ein, eine wöchentliche Aktualitätensendung von acht bis zehn Minuten in den drei Landessprachen, welche obligatorisch in allen Kinotheatern gezeigt wer-



«Derborence», 1985
Photos: Cinémathèque Suisse

den musste. Im übrigen spornte die Notwendigkeit, den eidgenössischen Geist zu verstärken, mehrere Filmschaffende an. Sie brachten Klassiker der schweizerischen Literatur auf die Leinwand, namentlich von Gottfried Keller, von welchem Hans Trommer mit herrlicher Lyrik *Romeo und Julia auf dem Dorfe* (1941) und Lindtberg *Die missbrauchten Liebesbriefe* (1940) für den Film gestalteten. In dieser Zeitspanne wurden alljährlich bis zu zehn oder zwölf Spielfilme gedreht.

Neue Optik

Mit der Rückkehr des Friedens liess diese Vitalität nach, und der Markt öffnete sich wieder der Produktion aus dem Ausland. Man musste die Entfaltung des neuen westschweizerischen Films abwarten, bis Zürich mit Verspätung

diesen Aufschwung nachholte und wiederum zu einem Zentrum reger Aktivität wurde. Verschiedene Filme gewannen die Aufmerksamkeit zuerst der Kritiker (z.B. die Werke, welche in einer poetischen Weise Daniel Schmid schuf) und dann des Publikums. Einige unter ihnen verzeichneten einen grossen Erfolg: *Die Schweizermacher* (1978) von Rolf Lyssy, oder *Das Boot ist voll* (1980) von Markus Imhoof, ein Werk, das stofflich an *Die letzte Chance* (1946) von Lindtberg anknüpfte, jedoch eine viel kritischere Optik und weniger Selbstgefälligkeit zeigte. Die Charakteristik, welche die Generation nach Mai 68 auszeichnet, liegt in der Tat darin, die offizielle Geschichte zu überprüfen, ohne jedoch die Widersprüche in der Gesellschaft zu verborgen und sie in ihren politischen Perspektiven zu analysieren: Überhitzung der Konjunktur, Einwanderung fremder Arbeitskräfte, Umweltprobleme, Wiedererinnerung der Vergangenheit; dies alles führt zu einer neuartigen Annäherung an die Themen und einer offenen Darstellung der Landschaft, die allzu oft von der Kamera in touristische Klischees abgewandelt worden war. Die Filmschaffenden berufen sich auf eine engagierte siebente Kunst, was manchmal die Vertreter der Behörden schockiert. Diese verfügen nämlich seit 1963 über ein Gesetz zur Förderung des Films. Diese Unterstützung durch den Staat ist vor allem finanzieller Natur, ohne dirigistische Züge, was den so Geförderten eine Freiheit belässt, welche manchmal von gewissen Parlamentariern missverstanden wird. Diese Freiheit garantiert jedoch, mehr als das Geld, eine Entwicklung des Films, der seine Rolle als Spiegel einer lebendigen Demokratie erfüllt.

Die «Romands» an der Spitze

In der welschen Schweiz haben einige Anfänger eine Bewegung

ausgelöst, welche noch nicht aufgehört hat, Früchte zu tragen. Dies war möglich dank der Hilfe durch das aufkommende Fernsehen, welches gestattete, sich das nötige berufliche Können anzueignen, sowie des Impulses der

gesuchten Phänomen: Das Aufkommen eines lebendigen kämpferischen Films, nicht ohne Humor, in einem Lande ohne eigentliche Tradition auf diesem Gebiete künstlerischen Ausdrucks. *Charles mort ou vif* (1969) und *La Salamandre*



«Fusilier Wipf», 1938 ▲

«Das Boot ist voll», 1980 ▼



Landesausstellung von 1964 in Lausanne. Tanner, Soutter, Goretta, Roy und Lagrange (ersetzt durch Yersin) bildeten die Gruppe 5 im Jahre 1968. Ihre Filme wurden an den Festivals im Ausland sehr gut aufgenommen und machten internationale Karriere. Sie lenkten die Aufmerksamkeit auf ein unerwartete-

(1971), beide von Alain Tanner, *Les Arpenteurs* (1972) von Michel Soutter, *Le fou* (1970) und *L'invitation* (1973) von Claude Goretta gelang es, sich an lokalen Begebenheiten zu inspirieren, ohne aber in Regionalismus zu verfallen und durch die Qualität eines persönlichen Stils voll Frische und Tiefe die Zweifel und Fragen

ihrer Mitbürger auszudrücken. In der Euphorie des Konsums gelingt es ihnen, Unbefriedigtheit darzustellen, die nur ungern eingestanden wird und welche der einzelne nur in seinem Unterbewusstsein fühlt. Auf diese Weise berühren und illustrieren sie das Unbehagen in der Zivilisation, welches von ihren Zeitgenossen jenseits der Grenzen und der Sitten ebenfalls erkannt wird. Yves Yersin gesellt sich dazu mit seinem erfolgreichen Meisterwerk *Les petites fugues* (1978) und Jean-Luc Godard kehrt ins Land zurück... Ihre Echtheit, ihr Talent und ihre Fähigkeit, sich aus finanziellen Engpässen herauszuholen, lässt sie zu Vorbildern werden: Die Kollegen in der deutschen Schweiz ahmen ihre Methoden nach, um sie auf ihre eigene Lage anzuwenden und in ihrer eigenen Umgebung in der Westschweiz lernen neue Anfänger von ihren Erfahrungen.

«Les petites fugues», 1978 ▼



Nicht mehr ein Schattendasein

Der beste Beweis für den Aufschwung des neuen schweizerischen Films liegt wohl in der Präsenz an den Festivals 1985: In Berlin *Je vous sauve Marie* von Jean-Luc Godard, *Le livre de Marie* von Anne-Marie Miéville, *After Darkness* von Dominique Othenin-Girard und Sergio Guerraz; in Cannes *Derborence*, nach dem Roman von Ramuz, von Francis Reusser; in Locarno *Höhenfeuer* von Fredi M. Murer; in Annecy, am Festival des Trickfilms 78



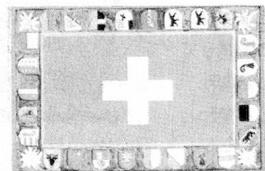
«Die missbrauchten Liebesbriefe», 1940 ▲

tours des Genfers Georges Schwizgebel, einem Künstler, der sich einen Namen auf einem Gebiet geschaffen hat, wo die Schweiz übrigens international bereits über ausgezeichnete Gestalter verfügt; in Venedig kam es zur grossen Rückkehr der Gruppe 5: *No man's Land* von Alain Tanner, *Signé Renart* von Michel Soutter, *Orfeo* (nach Monteverdi) von Claude Goretta und einer Koproduktion des Fernsehens in Zürich mit Deutschland, *Der Rekord* von Daniel Helfer. Dieses sehr gut aufgenommene Werk gibt Anlass, darauf hinzuweisen, dass das Eidgenössische Departement des Innern mit grossem Einsatz Abkommen über Koproduktionen mit anderen europäischen Ländern anstrebt. Es geht um das Überleben der Kunst des Films im allgemeinen und derjenigen der Schweiz im besonderen, vor dem Hintergrund des unvoraussehbaren technologischen Wandels. ●

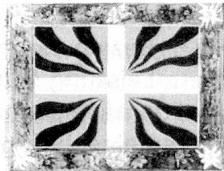
WERBUNG

Melchnauer Heimwehschweizer Teppich-Versand

Edgar Zaugg, Brunnadernstrasse 59, CH-3006 Bern



Modell Helvetia
2,5 x 3,5 m
S US 700.-
Sfr. 1600.-



Modell Kantone
2 x 3 m
S US 500.-
Sfr. 1250.-
Farbenzusammenstellung
nach Wunsch, gemäss den
Kantonsfarben



100% Schurwolle/Mottensicher/Waschecht. Versand der grossen Teppiche franko nächste Zollstation/-hafen. Unverzollt.
Zahlung: 10 Tage nach Erhalt der Teppiche.

Modell Schweiz

4,5 x 1 m
S US 360.-/
Sfr. 900.-

Der Teppich von
bester Qualität
(Format 60 x 70 cm)
Stück Sfr. 65.-
(zuzüglich Versand-
spesen)